

Kapitel VI

Die Berührung durch die Hand des Gurus und deren Wirkung - Das Ramanavami-Fest - Dessen Entstehen, Umwandlung usw. - Reparaturen an der Masjid

Bevor das Ramavamani-Fest und die Reparaturen an der Masjid beschrieben werden, gibt der Autor nachfolgend einige einleitende Bemerkungen über den Sadguru

Die Berührung durch die Hand des Gurus und deren Wirkung

Wo der wahre Guru oder SAdguru der Steuermann ist, wird man sicher und leicht über den weltlichen Ozean gebracht. Das Wort Sadguru ruft Sai Baba ins Bewusstsein. Es scheint, als würde Er vor mir stehen, heilige Asche auf meine Stirn auftragen und mir seine segnende Hand auf den Kopf legen. Dann ist mein Herz voller Freude und meine Augen fließen vor Liebe über. Wunderbar ist die Kraft der Berührung durch die Hand des Gurus. Der feinstoffliche Körper, der aus Gedanken und Wünschen besteht und nicht durch das weltauflösende Feuer verbrannt werden kann, wird durch die bloße Berührung der Hand des Gurus vernichtet und die Sünden vieler Leben werden bereinigt und fortgespült; selbst das Reden derjenigen wird ruhig, die sich unangenehm berührt fühlen, wenn über Gott gesprochen wird. Schauen wir Babas schöne Gestalt, dann schnürt sich unsere Kehle vor Freude zu, die Tränen fließen und das Herz wird von Gefühlen überwältigt. Es erweckt in uns das Bewusstsein "Ich bin Er" (Brahman), bewirkt die Freude der Selbstverwirklichung und löst auf der Stelle den Unterschied zwischen "Ich" und "Du" auf. Es lässt uns eins sein mit dem Höchsten, der einen Wirklichkeit.

Wenn ich die Schriften lese, werde ich ständig an meinen Sadguru Sai Baba erinnert, der die Form von Rama oder Krishna annimmt und mich die Geschichten über Sein Leben lesen lässt. Zum Beispiel: Wenn ich sitze, um der Bhagavadgita zu lauschen, wird Sai von Kopf bis Fuß Krishna und ich habe das Gefühl, dass Er die Bhagavadgita oder die Uddhavagita zum Wohl der Devotees singt. Wenn ich zu plaudern beginne, werde ich sofort an Sais Geschichten erinnert, die mich in die Lage versetzen, entsprechende Erzählungen wiederzugeben. Beginne ich irgendwann zu schreiben, bringe

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

ich nicht einmal ein paar Worte oder Sätze zustande; doch wenn Er mein Schreiben inspiriert, dann schreibe und schreibe ich endlos. Sobald das Ego des Schülers aufkommt, unterdrückt Er es und überträgt ihm Seine eigene Kraft, lässt ihn sein Ziel erreichen, stellt ihn auf diese Weise zufrieden und segnet ihn.

Wann immer sich jemand ehrfürchtig vor Sai verneigt und sich Ihm mit Herz und Seele ergibt, werden alle Ziele des Lebens leicht und ohne darum zu bitten erreicht, nämlich Rechtschaffenheit (dharma), Wohlstand (artha), Wunscherfüllung (kama) und Befreiung (moksha). Vier verschiedene Wege führen uns zu Gott: der Weg des Handelns (Karman), der Weisheit (jnana), des Yoga und der Hingabe (bhakti). Der bhakti-Weg ist dornig und voller Fallen und Gräben und deshalb schwer zu gehen. Doch wenn du geradeaus gehst, auf deinen Sadguru vertraust und die Gräben und Dornen meidest, führt er dich zum Ziel, zu Gott. So sagt Sai Baba es mit Nachdruck.

Nachdem der Autor über Brahman, dessen Schöpferkraft, die diese Welt hervorgebracht hat und die erschaffene Welt philosophiert und festgestellt hat, dass alle drei letztlich ein und dasselbe sind, zitiert er Sai Babas Worte, die das Wohlergehen der Devotees garantieren:

"Im Hause eines Devotees wird es niemals an Kleidung oder Nahrung mangeln. Es ist meine besondere Eigenschaft, dass ich mich stets um das Wohlergehen meiner devotees kümmere, die mich von ganzem Herzen anbeten und ihre Gedanken immer auf mich ausrichten. Krishna hat dasselbe in der Gita gesagt. Deshalb bemühe dich nicht so sehr um Nahrung und Kleidung. Wenn du etwas willst, bitte den Herrn, lass weltliche Ehren beiseite, versuche, die Gnade des Herrn und Seinen Segen zu bekommen und an Seinem Hofe geehrt zu werden. Lass dich nicht durch weltliche Ehren blenden. Die Gestalt des Herrn muss fest im Denken verankert sein. Richte stets alle Sinne und Gedanken auf die Anbetung des Herrn aus. Lass dich nicht von irgendeiner anderen Sache anziehen. Richte dein Denken immer auf mich aus, so dass es nirgendwo anders hinwandert, z. B. zu Körper, Reichtum und Haus; dann wird es ruhig sein, voller Frieden und sorglos. Das ist das Zeichen für ein Denken (mind), das sich in guter Gesellschaft befindet. Wenn das Denken umherwandert, kann man nicht sagen, es sei gut verankert."

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Nach diesen Worten fährt der Autor mit der Beschreibung des Ramanavami-Festes in Shirdi fort. Weil Ramanavami das größte Fest in Shirdi ist, wird ein anderer vollständiger Bericht aus dem "Sai Leela Magazine" vom Jahre 1925 ebenfalls zitiert. Hier wird versucht, eine Zusammenfassung beider Berichte zu geben.

Die Entstehung (des Ramanavami-Festes)

Herr Gopalrao Gund war Kreisinspektor in Kopergaon und ein großer Devotee von Baba. Er hatte drei Ehefrauen aber keine Nachkommen. Doch mit Sai Babas Segen wurde ihm ein Sohn geboren. Voller Freude hierüber hatte er im Jahre 1897 die Idee, ein Fest oder "Urus" zu feiern und teilte dies Tatya Patil, Daa Kote Patil und Madhavrao Deshpande (Shama) mit. Alle stimmten begeistert zu. Sai Baba gab die Erlaubnis und Seinen Segen hierfür. Daraufhin wurde ein Antrag gestellt, um vom Magistrat die Erlaubnis für dieses Fest zu bekommen. Das Dorf Kularni war jedoch dagegen und der Antrag wurde abgelehnt. Weil Baba aber Seinen Segen gegeben hatte, versuchten sie es noch einmal und waren schließlich erfolgreich, denn sie erhielten die Zustimmung des Magistrats. Nachdem sie Sai Baba um Rat gefragt hatten, wurde das Urus auf den Tag des Ramanavami-Festes gelegt. Es scheint, als habe Er einen besonderen Grund dafür gehabt, nämlich die Vereinigung der beiden Feste Urus und Ramanavami, sowie die Vereinigung der beiden Hindu- und Moslemgemeinden. Wie die Zukunft zeigte, wurde auch das erreicht.

Obwohl man die Erlaubnis bekommen hatte, traten dennoch andere Schwierigkeiten auf. Shirdi war ein Dorf, in dem Wasserknappheit herrschte. Es gab lediglich zwei Brunnen, von denen nur einer benutzt wurde, der aber austrocknete. Das Wasser des anderen Brunnens war brackig. Dieses Brackwasser wurde von Sai Baba in gutes Süßwasser verwandelt, indem Er Blumen hineinwarf. Das Wasser in diesem Brunnen war aber nicht ausreichend und so musste Tatya Patil etwas unternehmen, um genügend Wasser zu bekommen. Es wurden kleine Läden errichtet und Ringkämpfe arrangiert.

Herr Gopalrao Gund hatte in Ahmednagar einen Freund mit Namen Damu Anna Kasar, der zwei Frauen hatte, aber auch keine Nachkommen und darüber unglücklich war. Er wurde von Baba mit zwei Söhnen gesegnet. Herr

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Gund schug ihm nun vor, aus Dankbarkeit eine einfache Flagge für die Prozession des Festes anzufertigen und zu spenden. Er konnte auch Herrn Nanasaheb Nimonkar dazu überreden, eine weitere Flagge zu stiften. Beide Flaggen wurden in einer Prozession durch das Dorf getragen und schließlich an zwei Ecken der Masjid, die von Sai Baba Dvarakamayi genannt wurde, befestigt. Das wird auch heute noch durchgeführt.

Die Sandelholz-Prozession

Es gab noch eine weitere Prozession im Zusammenhang mit diesem Fest. Herr Amir Shakkar Dalal, ein mohammedanischer Devotee aus Korhla, hatte die Idee einer Sandelholz-Prozession. Dieser Umzug wird zu Ehren großer Muslim-Heiliger abgehalten. Sandelholzpaste und Sandelholzmehl werden auf flache Teller gegeben und zusammen mit brennenden Räucherstäbchen in einer Prozession mit Musikbegleitung durch das Dorf getragen. Nach der Rückkehr zur Masjid wird der Inhalt der Teller in Nischen und auf Wände der Masjid geworfen.

Herr Amir Shakkar führte diese Aufgabe in den ersten drei Jahren aus, danach wurde sie von seiner Frau übernommen. So wurden also am selben Tag diese beiden Prozessionen - die der Hindus mit Flaggen und die der Moslems mit Sandelholz - reibungslos, Seite an Seite, durchgeführt, und dies geschieht bis zum heutigen Tag.

Vorbereitungen

Dieser Tag war bei Sai Babas Anhängern sehr beliebt und heilig. Die meisten von ihnen taten sich bei dieser Gelegenheit hervor, um eine führende Rolle bei der Organisation des Festes zu übernehmen. Tatyia Kote Patil kümmerte sich um alle äußeren Angelegenheiten und die innere Organisation wurde gänzlich einer Anhängerin von Baba mit Namen Radha-Krishna-Mai überlassen. Ihr Haus war während dieser Zeit voller Gäste; sie musste sich um deren Bedürfnisse kümmern und gleichzeitig für alles Drum und Dran in Bezug auf die Festlichkeiten sorgen. Eine weitere Arbeit, die sie willig ausführte, war das Waschen und Säubern der Masjid, sowie das Anstreichen der Wände und des Fußbodens, die durch das von Sai Baba ständig brennend gehaltene Opferfeuer (dhuni) rußgeschwärzt waren. Diese Arbeit tat sie des Nachts, nachdem Baba zum Schlafen in das Chavadi gegangen war, was jeden zweiten Tag geschah. Sie musste alle Sachen, selbst das

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Feuer, heraustragen, und diese nach dem gründlichen Säubern und Tünchen der Wände wieder an den alten Platz zurückstellen.

Die von Sai so geliebte Speisung der Armen spielte ebenfalls eine große Rolle bei diesem Fest. Hierfür wurde in Radha-Krishna-Mais Wohnung in großem Stil gekocht und verschiedene Süßspeisen zubereitet. Einige wohlhabende Devotees übernahmen dabei eine führende Rolle.

Die Umwandlung von Urus in das Ramanavami-Fest

In dieser Weise verlief das Fest einige Zeit lang und allmählich gewann es an Bedeutung. 1912 fand eine Veränderung statt. In diesem Jahr kam ein Devotee mit Namen Krishnarao Jageshwar Bhishma (der Autor der Broschüre "Sai Sagunopasana") mit Herrn Dadasaheb Khaparde aus Amraoti zum Fest. Am Tag vor dem Fest wohnten beide in Dixits Wada. Als Bhishma auf der Veranda lag und Herrn Laxmanrao - alias Kaka Mahajani - mit Puja-Gegenständen zur Masjid gehen sah, kam ihm eine neue Idee und er sprach Kaja Mahajani folgendermaßen an: "Es ist eine göttliche Vorsehung, dass Urus am Ramanavami-Tag in Shirdi gefeiert wird. Der Ramanavami-Tag wird von allen Hindus geliebt. Weshalb sollte da nicht die Geburtstagsfeier von Shri Rama an diesem Tag stattfinden?" Kaka Mahajani gefiel die Idee, und sie vereinbarten, dafür Babas Erlaubnis einzuholen. es gab aber ein großes Problem, nämlich einen Haridas zu bekommen, der die Kurtanas vortragen und die Herrlichkeit des Herrn zu diesem Anlass besingen sollte. Doch Bhishma löste das Problem, indem er sagte, dass seine "Rama Akhyan" eine Komposition über Ramas Geburt, fertig sei und er die Kirtanas selbst übernehmen wolle und Kaka Mahajani solle dazu auf dem Harmonium spielen. Radha.Krishna-Mai wurde dazu bewegt, das "Sunthavada" (Ingwerpulver mit Zucker) als heilige Speise (prasada) zuzubereiten. Sie gingen sofort zur Masjid, um Babas Erlaubnis einzuholen.

Baba, der alles wusste, auch was dort geschah, fragte Mahajani, was sich im Wada zugetragen habe. Mahajani war verstört, er konnte den Sinn der Frage nicht erfassen und blieb stumm. Daraufhin fragte Baba Bhishma, was er denn zu sagen habe. Bhishma erzählte Baba von der Idee, das Ramanavami-Fest zu feiern und bat um Seine Erlaubnis, die Er gerne erteilte. Alle waren darüber erfreut und begannen mit den Vorbereitungen für das Geburtstagsfest von Rama.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Am nächsten Tag wurde die Masjid mit Flaggen usw. geschmückt. Radha-Krishna-Mai stellte eine Wiege zur Verfügung, die vor Babas Sitz gestellt wurde, und das Fest nahm seinen Lauf. Bhishma sang die Kirtanas und Mahajani spielte auf dem Harmonium. Sai Baba ließ Mahajani durch einen Mann zu sich rufen. Mahajani zögerte aber zu gehen, weil er befürchtete, dass Baba das Fest abbrechen lassen könnte. Doch als er schließlich ging, fragte Baba, was denn los sei und weshalb die Wiege dort stehe. Er antwortete, dass das Ramanavami-Fest begonnen habe und deshalb die Wiege dort aufgestellt worden sei. Baba nahm daraufhin eine Blumengirlande aus der Nische und legte sie um Mahajanis Hals. Eine weitere Girlande ließ er zu Bhishma bringen und es wurde weitergesungen. Am Schluss erschallten Hochrufe "Heil Rama" und überall wurde rotes Pulver hochgeworfen, auch mitten unter die Musikanten. Alle waren hocherfreut. Plötzlich hörte man ein Brüllen. Etwas von dem roten Pulver, das überall herumgeworfen wurde, war in Babas Augen gelangt. Baba wurde wild und begann laut zu wettern und zu schimpfen. Die Leute erschrecken und fingen an, sich davon zu machen. Jene engen Devotees, die Baba gut kannten, nahmen Seine Beschimpfungen und Ergüsse als verkappten Segen auf. Sie dachten an Ramas Geburt und dass Baba recht damit tat, wild und wütend zu werden, um Ravana und seine Dämonen in der Form von Egoismus und boshafte Gedanken zu töten. Außerdem wusste sie, dass Baba immer wild und zornig wurde, wann immer etwas Neues in Shirdi unternommen wurde, und so blieben sie ruhig. Radha-Krishna-Mai war ziemlich bestürzt und dachte schon, dass Baba ihre Wiege zerbrechen würde und bat Mahajani, diese aus dem Weg zu räumen. Als er versuchte, die Wiege wegzunehmen, ging Baba aber schnell zu ihm und sagte, er solle sie nicht entfernen. Nach einiger Zeit beruhigte sich Baba wieder und das Programm jenes Tages, einschließlich Mahapuja und Arati, konnte beendet werden.

Etwas später bat Mahajani Baba um Erlaubnis, die Wiege zu entfernen, aber Baba lehnte es ab und sagte, dass das Fest noch nicht zu Ende sei. Am nächsten Tag wurde wieder gesungen und eine Gopal-Kala-Zeremonie durchgeführt. In dieser Zeremonie wird ein irdener Topf, der mit Joghurt vermischt, gerösteten Reis enthält, aufgehängt, um nach Beendigung des Kirtana zerbrochen zu werden. Der Inhalt wurde an alle verteilt, wie es zu Krishnas Zeiten unter seinen Freunden, den Kuhhirten, üblich war. Dann erst erlaubte Baba, die Wiege zu entfernen. Während das Ramanavami-Fest in

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

dieser Weise ablief, wurde die Prozession mit den zwei Flaggen am Tage und die Sandelholz-Prozession am Abend mit dem üblichen Pomp und Gepränge durchgeführt. So wurde in dieser Zeit das Urus von Baba in das Ramanavami-Fest umgewandelt.

Im folgenden Jahr, 1913, wurde das Programm des Ramanavami-Festes erweitert. Radha-Krishna-Mai begann vom ersten Chaitra an ein namasaptaha. Hieran nahmen alle Devotees abwechselnd teil. Sie selbst machte dabei mit, manchmal auch frühmorgens. Da das Ramanavami-Fest an vielen Orten im ganzen Land gefeiert wird, hatte man wieder Schwierigkeiten, einen Haridas zu bekommen. Doch fünf oder sechs Tage vor dem Fest traf Mahajani zufällig Balabuva Mali, der als moderner Tukaram bekannt war und konnte ihn dazu bewegen, den Kurtana in jenem Jahr zu singen. Im nächsten Jahr (1914) kam ein anderer, Bababuva Satarkar aus Birhadsiddha Kavate im Distrikt Satara, nach Shirdi, weil er in seinem Heimatort wegen der dort herrschenden Pest nicht als Haridas auftreten konnte. Mit Babas Erlaubnis, die von Kakasaheb Dixit eingeholt wurde, sang er Kirtanas und wurde ausreichend für seine Arbeit belohnt. Das Problem, jedes Jahr einen neuen Haridas zu finden, wurde schließlich im Jahre 1914 von Sai Baba gelöst, denn er betraute Das Ganu Maharaj fest mit dieser Aufgabe. Er führte diese Funktion erfolgreich und ehrenvoll aus.

Ab 1912 wurde das Fest allmählich, Jahr für Jahr, größer. Vom 8. bis 12. des Monats Chaitra sah Shirdi wie ein Bienenkorb aus. Immer mehr Läden entstanden. Gefeierte Ringkämpfer nahmen an Wettkämpfen teil. Die Speisung der Armen wurde noch großzügiger ausgeführt. Radha-Krishna-Mais harte Arbeit und aufrichtige Bemühungen verwandelten Shirdi in einen Sansthan. Der Schmuck wurde immer mehr. Ein schönes Pferd, eine Sänfte, eine Kutsche und viele silberne Utensilien, Töpfe, Eimer, Bilder, Spiegel usw. wurden gesendet. Selbst Elefanten wurden für die Prozession geschickt. Obwohl all dieses Drumherum enorm, anwuchs, behielt Baba, wie zuvor, seine Einfachheit bei und ignorierte diese Dinge.

Es muss besonders erwähnt werden, dass Hindus und Mohammedaner während beider Prozessionen vereint arbeiteten und zwar während des gesamten Festes. Nicht die geringste Störung oder Zankerei kam zwischen ihnen auf. Zuerst kamen etwa 5.000-7.000 Menschen zusammen. Doch

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

nach einigen Jahren wuchs diese Zahl auf 75.000 an. Trotzdem gab es während der vielen vergangenen Jahre keinerlei Epidemien oder Krawalle.

Reparaturen an der Masjid

Gopal Gund hatte eine weitere wichtige Idee. Als er damit beschäftigt war, das Urus vorzubereiten, dachte er bei sich, dass er die Masjid in Ordnung bringen sollte. Um die Reparaturen ausführen zu können, sammelte er Sreine und ließ sie zurechtschlagen. Doch diese Arbeit wurde nicht ihm anvertraut, sondern Nanasaheb Chandorkar. Die Pflasterarbeit wurde Kakasaheb Dixit zugewiesen.

Anfangs war Baba nicht bereit, diese Arbeiten vornehmen zu lassen, aber durch Vermittlung des ortsansässigen Devotees Mhalsapathi erhielten sie dann schließlich doch Seine Erlaubnis. Das Pflaster in der Masjid wurde in einer Nacht fertig. Baba nahm ein kleines Sitzkissen und warf das bis dahin benutzte übliche Stück Sackleinen fort. Im Jahre 1911 wurde auch der Hof mit viel Anstrengung und Mühe in Ordnung gebracht. Der offene Platz vor der Masjid war sehr klein und unpraktisch. Kakasaheb Dixit wollte ihn erweitern und mit einem Dach versehen. Unter großem Kostenaufwand besorgte er Eisenstangen, Säulen und Tragbalken und begann dann mit der Arbeit. Die ganze Nacht hindurch arbeiteten alle Devotees schwer, um die Stangen zu befestigen. Doch als Baba am nächsten Morgen vom Chavadi zurückkehrte, riss Er sie alle aus und warf sie fort.

Einmal geschah es, dass Baba höchst erregt war. Er fasste eine Eisenstange mit einer Hand, rüttelte sie und riss sie aus dem Boden, mit der anderen Hand bemächtigte Er sich des Nackens von Taty Patil. Er riss Tatyas Kappe gewaltsam herunter, zündete sie mit einem Streichholz an und warf sie in eine Grube. Babas Augen sprühten in dem Augenblick wie glühende Kohlen. Niemand traute sich, ihn anzusehen. Alle hatten furchtbare Angst. Baba nahm eine Rupie aus seiner Tasche und warf sie in die Grube, als ob es eine Opfergabe zu einem feierlichen Anlass sei. Auch Taty fürchtete sich sehr. Niemand wusste, was mit ihm geschehen würde, und niemand traute sich einzugreifen. Bhagoji Shinde, der leprakranke Devotee, versuchte tapfer, sich einzumischen, wurde aber von Baba fortgestoßen. Madhavrao wurde ähnlich behandelt; er wurde mit Ziegelsteinen bombardiert. So erging es allen, die Fürbitte einlegten.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Doch nach einiger Zeit kühlte Babas Ärger ab. Er schickte nach einem Händler, erstand von ihm eine bestickte Kappe und setzte diese selbst auf Tatyas Kopf, so als ob Er ihm eine besondere Ehre widerfahren lassen wollte. Die Leute wurden alle von Staunen erfasst, als sie Babas eigenartiges Benehmen sahen. Sie hatten keine Ahnung, was Baba so plötzlich wütend gemacht und Ihn dazu bewogen hatte, Taty Patil anzugreifen und weshalb Sein Zorn im nächsten Augenblick wieder abkühlte.

Baba war manchmal sehr ruhig und sprach süße Worte voller Liebe und brach gleich darauf in Wut aus, mit oder ohne Grund. Es könnte über viele solcher Vorfälle berichtet werden, aber ich weiß nicht, welche ich auswählen und welche ich weglassen soll. Deshalb erwähne ich sie, wie sie mir einfallen.

Im nächsten Kapitel wird die Frage erörtert, ob Baba ein Hindu oder ein Mohammedaner war. Außerdem wird über seine Yoga-Übungen, Yoga-Kräfte und andere Begebenheiten berichtet.

Verneige dich vor Shri Sai - Friede sei mit allen.